

Sich mit der *Kötzinger Zeitung* vor dem Hintergrund der Kurzprosa zu beschäftigen ist auch deswegen ertragreich, weil sie seit dem Jahr 2001 *die Blicke „über die Grenze“* herausgibt.

Gliederung der Arbeit:

Teil I. ist theoretisch orientiert, während der Teil II. die Originaltexte von Winfried Baumann bringt, einschließlich ausgewählter deutsch-tschechischer Übersetzungen einiger Prosastücke, die für die wissenschaftliche Untersuchung relevant sind. Umfangreiches Begleitmaterial, Zitate, Anmerkungsapparat.

Beitrag der Arbeit ist eine Sammelausgabe von Originaltexten zusammen mit ihrer Untersuchung. Sie kann nützlich sein, wenn sich zum Beispiel Studenten der Germanistik mit dem Phänomen der figurativen Ausstattung epischer Handlungen bekannt machen, nicht nur mit dem Schreiben und dem Aufbau von Kurzprosa.

Die vorliegende Behandlung des Themas ist noch in anderer Hinsicht aktuell. Wenn man nämlich von der Form kurzer Prosa spricht, stellt sich sofort die Frage, wie die weitere Entwicklung ihrer Genres aussehen könnte, welche Neuerungen möglicherweise zu erwarten sind, zu welchen Experimenten es in der Stilisierung und Strukturierung kommen wird, wohin das formale Spektrum von Kurzprosa eventuell tendieren wird.

*Jan Čapek*

jan.capek@upce.cz

Adresse:

PhDr. Jan Čapek, Ph.D.

Univerzita Pardubice, FF, KCJ

Studentská 84

532 10 Pardubice

Naděžda Heinrichová und Jana Hrdličková: **Obraz druhé světové války a holocaustu v německy psané literatuře.** (Das Bild des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts in der deutschsprachigen Literatur). Červený Kostelec: Pavel Mervart, 2012, 141 S. ISBN 978-80-7465-033-B

Der Titel des vorliegenden systematisch annotierten und georeferenzierten Werkes steht für eines der jüngsten Projekte (2012) zweier tschechischer Universitäten Hradec Králové und Ústí nad Labem.

Das zwischenuniversitäre tschechische Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die bedeutendsten frühen und ersten literarischen Texte der deutsch-deutschen und in der deutschen Sprache geschriebenen deutsch-europäischen Holocaust- und Lagerliteratur von 1933–1990 (– bis Gegenwart) in der tschechischen Sprache bibliographisch und datenbankähnlich zu erfassen.

Damit zählen die beiden Autorinnen und Wissenschaftlerinnen Naděžda Heinrichová und Jana Hrdličková zu den ersten Forscherinnen der tschechisch-deutschen Nachkriegs-Germanistik, die dem öffentlichen tschechischen Interesse den Überblick und Einblick in die grundlegende deutsche Literatur und – Poesie vermitteln, welche nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist und zum gemeinsamen kollektiv-kulturellen Erinnerungsgut gehört.

Dieses leicht überschaubare, in drei Kapitel aufgeteilte und in der tschechischen Sprache geschriebene Werk wurde so konzipiert, dass es auch jedem unkundigen tschechischen Leser als „Neuling in der deutschen Nachkriegs-Literatur“ einen komplexen Einblick in die gemeinsame deutsch-deutsche, deutsch-europäische und außereuropäische Erinnerungskulturlandschaft verschafft, ihn gleichzeitig über den gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Forschungsstand der tschechischen Germanistik der sog. „Ersten Phase der deutschen Nachkriegs-Literatur“ von 1933 – 1949 informiert und ihm obendrein einen bequemen Einstieg in die nötige deutsche Nachkriegs-poesie- und literatur von 1945–1990 erlaubt.

Die Bedeutung dieser literaturwissenschaftlichen Analyse ruht jedoch auch an dieser bislang in der tschechischen Öffentlichkeit nur spärlich bekannten und diskutierten deutschen Poesie der Nachkriegszeit, die deshalb auch der tschechischen Literatur und Germanistik als ein wichtiges Nachschlagewerk dienen kann, da diese Monographie einerseits über die national-sozialistische Zeitgeschichte Deutschlands referiert und gleichsam im Kontext zu den Epochen steht, über die die betroffenen europäischen Schriftsteller und zugleich Zeitzeugen aus Deutschland, Tschechien, Rumänien... berichten.

Gleich am Anfang des Buches stehen Angaben zu bibliographischen Daten und Geschichte, die im ersten Kapitel des Buches die spezifische Nachkriegs-Poesie explizieren und Autor-Informationen zur gemeinsamen deutsch-deutschen politischen Nachkriegs-Situation und Geschichte übermitteln.

An dieser kompetent sachkundigen Fülle von Poesietexten und Zeugnissen wird zum ersten Mal auch für das tschechische Publikum der historische Kontext in Verbindung mit den hier analysierten Schriftstellern sichtbar.

Das Leben und Werk der Schriftstellerin Nelly Sachs in Krise und Umbruch, ihre Flucht von Berlin nach Stockholm...

Paul Celan, mit Zivilnamen auch als Paul Antschel aus Czernowitz (damals Rumänien und heute Ukraine) bekannt, dessen gesellschaftlich-unbeachtetes Holocaust-Trauma, das durch die unüberwindbaren familiären Verluste hervorgerufen wurde, hatten sicherlich nicht nur in seiner beständig aktuellen Poesie einen dauerhaften Abdruck hinterlassen...

und Ingeborg Bachmann, die unverankert österreichische Schriftstellerin, die ihre Poesie teils auch in Paris, Berlin, Zürich, Prag und Rom verfasste....

In dem vorliegenden Werk zeigen die beiden Wissenschaftlerinnen Naděžda Heinrichová und Jana Hrdličková, aus welchen Voraussetzungen sich die hier analysierte sog. „Hermetische Poesie“ entfalten konnte und beleuchten partikulär ihre Zusammenhänge.

Viele in der Literatur und Biographie aufgekommene Fragen werden beleuchtet und beantwortet: Wer war „der tote Bräutigam“ in den ersten Werken Nelly Sachs?

Wie nah standen sich Paul Celan, Ingeborg Bachmann, Nelly Sachs, Enar Sahlin, Hans Magnus Enzensberger und Selma Lagerlöf...?

Zusammengefasst kann man über das erste Kapitel des Buches eruieren, dass die Autorinnen hier der tschechischen Öffentlichkeit die Tür zu der ersten deutschen Nachkriegs – Poesie von 1945-49 aufschließen und zugleich einen Einblick in die literarischen Hintergründe und Privatsphäre der wichtigsten deutschen Nachkriegsschriftsteller ermöglichen.

Im zweiten Kapitel wird die unterschiedliche deutsch-deutsche, literarisch-historische Vergangenheitsbewältigung bzw. Vergangenheitsaufarbeitung im Vergleich zu der entsprechenden ungleichen Nachkriegsentwicklung und dazugehörigen divergenten „OST-WEST Literatur“ bis 1990 erläutert.

Das dritte Kapitel reflektiert die Literatur und Poesie des Zweiten Weltkriegs und Holocausts nach 1990, d.h. Lyrik, die nach der deutsch-deutschen Vereinigung aufgekommene ist und die anschließend von einigen Opfer- und Täterzeugnissen der zweiten und dritten Nachkriegsgeneration untermauert wird.

Im Anschluss folgen konkrete Verweise auf die entsprechenden, bereits oben erwähnten Primär- und Sekundärliteraturquellen und die als Epilog verfasste Zusammenfassung.

Nach der allgemeinen Charakteristik des Zweiten Weltkriegs und Holocausts folgt also eine eingehende Analyse der frühen und ersten Texte der deutschschreibenden Nachkriegsautoren und macht jedem Leser unmissverständlich klar, dass je weniger substituierbar die individuelle Literatur- und Geschichts-Reflexion zu sein scheint, desto deutlicher erkennbar ihre Untrennbarkeit vom gesellschaftlichen Ganzen!

Der Reiz für den tschechischen Leser liegt deshalb vor allem in der Verschmelzung der deutschen Geschichte und der bedeutendsten Poesie nach 1945.

Denn die einzelnen Autoren Nelly Sachs, Paul Celan und Ingeborg Bachmann repräsentieren hier stellvertretend die gesamte Lyrik nach Auschwitz. Mit anderen Worten hält die Synthese aus Poesie und des spezifisch-persönlichen schriftstellerischen Blickwinkels die literarische Authentizität dieser historischen Zeitepoche fest.

Die Autorinnen weisen auf den Umstand hin, dass nach dem Ableben der letzten Zeitzeugen der Nachwelt nur noch tote Dokumentations - Zeugnisse und - Material in der Form von Texten und Filmmaterial verbleiben.

Vielleicht sollte an dieser Stelle etwas mehr auf die Ergebnisse der Psychoanalyse der 60er und 90er Jahre eingegangen werden, die die Holocaust-Auswirkungen auf die erste, zweite und dritte Generation nach dem Zweiten Weltkrieg lüfteten und der Öffentlichkeit aus Forschungen von Psychoanalytikern wie Viktor Frankl, de Wind, ... bekannt geworden sind. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die für die hier analysierten Schriftsteller Paul Celan, Nelly Sachs und Ingeborg Bachmann leider zu spät kamen.

Denn sie schrieben Poesie an Stelle von und für Millionen von Toten, während ihre Sprache langsam und von der Öffentlichkeit weitgehendst klanglos und unbemerkt im Suizid (Paul Celan), Wahn (Nelly Sachs) und Brand (Ingeborg Bachmann) verstummte.

Da diese ersten Nachkriegstexte einen stark didaktisch-politisierenden Charakter besitzen und zugleich die eigene Vergangenheitsbewältigung der Schriftsteller - meist in der Form von Lyrik und Prosa – aufarbeiten, überliefern sie der Nachwelt, wie bereits oben erwähnt, ein doppeltes Zeugnis, das auf diese Art und Weise systematisch zum Verständnis gemeinsamer europäischer Geschichte und Literatur beiträgt.

Und deshalb dient diese akribisch und systematisch verarbeitete Literaturwissenschafts-Analyse der ersten Lyrik und Prosa nach Auschwitz nicht einfach nur zur individuell-persönlichen Vergangenheitsbewältigung der oben erwähnten längst verstorbenen Nachkriegsschriftsteller, sondern zur Reflexion der gemeinsamen deutsch-deutschen und deutsch-europäischen Geschichte und Literatur und überdies sensibilisiert sie hier besonders auch den tschechischen Leser auf die unterschiedlichen kulturellen Rezeptionsformen, die von der gemeinsamen europäischen und außereuropäischen kulturhistorischen Nachkriegs-Forschung kontinuierlich begleitet und kritisch observiert werden.

Die Primärliteratur des vorliegenden Werkes impliziert jedoch auch Poesie eines Autors der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik: Peter Weiss und die Sekundärliteratur birgt Texte der durchgehend ins Deutsche übersetzten tschechischen Schriftsteller Arnošt Lustig, Ludvík Kundera und unter anderem auch Autoren, wie die nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebene Gudrun Pausenwang, und deshalb wird der wissbegierige deutsche bzw. tschechische Leser gegen den Hinweis auf weitere tschechische Nachkriegs-Schriftsteller nicht aufbegehren, die man an dieser Stelle ergänzen könnte, wie Erich Kulka, Ota Kraus ... ; Texte, die man ebenfalls in der deutschen Sprache lesen kann. Denn laut Pavel Polák, 2006 (Literární noviny 2006–47, str. 10):

*„Česká germanistika sedmnáct let po revoluci na vlastní dějiny německé literatury stále čeká“ [Tschechische Germanistik, 17 Jahre nach der Revolution, wartet auf eigene Geschichtsaufarbeitung der deutschen Literatur immer noch].*

Mit anderen Worten durch die steten wissenschaftlich-historischen Literaturergänzungen, Übersetzungen und die kritischen Forschungs-Überprüfungen von kulturhistorischen Produktions- und Rezeptionsprozessen, die eng mit dem Wandel der chronologisch beschriebenen Geschichtspolitik im Nachkriegsdeutschland und der sog. „Vergleichenden Holocaust- und Völkermord-Forschung“ einhergehen, kann der Nachwelt eine zuverlässig-fundierte und faktenorientierte Nachkriegs-Dokumentation von allen west/ost-europäischen Staaten als „gemeinsames kulturelles Ganzes“ überliefert werden. Wissenschaftlich fundierte Dokumentation, zu der in diesem zwischen-universitären Projekt ebenfalls die beiden Autorinnen und Wissenschaftlerinnen Naděžda Heinrichová und Jana Hrdličková in beachtenswerter Weise beigetragen haben.

*Dagmar Alešiková, Brno*